Wettbewerb für Assistenzhund-Teams

Goldenes Team gesucht!

Der erste bundesweite Wettbewerb für Assistenzhund-Teams soll für die verdiente Anerkennung und Aufmerksamkeit sorgen: Behinderte Menschen und ihre Assistenzhunde haben dabei die Chance, als „Goldenes Team“ ausgezeichnet zu werden. Vielleicht gibt es auch unter den SoVD-Mitgliedern goldene Teams oder Sie kennen jemanden, dem diese Auszeichnung gebühren würde?

Socken ausziehen, Lichtschalter drücken, Türen öffnen: Assistenzhunde sind für viele Alltagsaktivitäten ihrer Halter unverzichtbar. Deshalb bildet der gemeinnützige Verein „Hunde für Handicaps“ seit 25 Jahren Assistenzhunde für Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen aus. Im Jubiläumsjahr startet der Verein jetzt den ersten Wettbewerb, der die besten Assistenzhund-Teams auszeichnet.

„Gut ausgebildete Hunde können sehr viele Aufgaben für ihre mobilitätsbeeinträchtigten Halter übernehmen und so deren Lebensqualität stark steigern“, sagt Eileen Moritz vom Verein „Hunde für Handicaps“. Die Koordinatorin des Wettbewerbs weiß, wovon sie spricht: Sie sitzt selbst im Rollstuhl und zählt auf ihren Assistenzhund Joschi. „Die Trainingserfolge, die Menschen und Hunde zusammen erreichen, verdienen Aufmerksamkeit und Respekt“, fügt sie hinzu.

Auch bei Einkäufen können Assistenzhunde Hilfe leisten.

Goldenes Team werden

Assistenzhund-Halter können sich bis zum 15. März 2016 bewerben. Und zwar mit einem Video (maximal 5 Minuten) das zeigt, wie der Hund für und mit seinem behinderten Menschen arbeitet. Wichtig ist, dass der Hund durch sein Können seinen Menschen unterstützt und so im Alltag hilft, Dinge zu tun, die alleine schwierig oder vielleicht gar nicht möglich wären. Die Jury ermittelt aus allen Einsendungen die Gewinner. Das „Goldene Team“ wird am 21. Mai 2016 bei einer Preisverleihung im Rahmen der Feier zum 25-jährigen Bestehen von „Hunde für Handicaps“ ausgezeichnet. Moderiert wird sie von der bekannten Kabarettistin und Schirmherrin Gayle Tuffs.

Und das gibt es zu gewinnen

Der Preis für „Das Goldene Team“ ist mit 200 Euro und einem Warengutschein von 100 Euro von das Futterhaus dotiert. Die drei Gewinner-Assistenzhunde-Teams werden zur feierlichen Preisverleihung nach Berlin eingeladen. Die Kosten für die An- und Abreise sowie einer Übernachtung werden übernommen.

Fotos (3): das-goldene-team.de

Vom Verein „Hunde für Handicaps“ ausgebildeter Labrador.

Info

Teilnahmebedingungen, Anmeldeformular und Infos auf www.das-goldene-Team.de, www.facebook.com/www.das-goldeneteam.de und unter Tel.: 030/85738911 (AB mit umgehenden Rückruf)

Bewerbungen an:
Hunde für Handicaps, c/o Eileen Moritz, „Das goldene Team“, Helmkrautstr. 45 A, 13503 Berlin.
Oder per E-Mail an eileen.moritz@das-goldene-team.de.

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 15. März 2016.

Bundesregierung will Ausbildung von Pflegekräften vereinheitlichen

Reform von Berufen in der Pflege

Die Bundesregierung plant ein Gesetz zur Reform der Pflegeberufe. Die Ausbildungen in den Bereichen Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege sollen vereinheitlicht werden, um so den Pflegeberuf insgesamt attraktiver zu machen. Der SoVD begrüßt die Zielsetzung der Reform.

Bisher muss man sich entscheiden, ob man eine Ausbildung als Alten- oder als Krankenpfleger absolvieren möchte. Künftig soll es eine einheitliche Berufsausbildung zur Pflegefachfrau bzw. zum Pflegefachmann geben. Denn eine Abgrenzung der Aufgaben zwischen den beiden Bereichen fällt schon heute schwer. Darauf wies auch Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe (CDU) hin. Er erklärte, Pflegekräfte müssten in Altenheimen zunehmend mehrfach und chronisch kranke Menschen versorgen, während man sich umgekehrt im Krankenhaus verstärkt mit der Versorgung Demenzkranker auskennen müsste.

Foto: spotmatikphoto/fotolia

Ob Krankenhaus oder Pflegeheim – die Arbeit weist viele Gemeinsamkeiten auf.

Mit dem Gesetz soll eine generalistische Ausbildung eingeführt werden, welche die Fachkräfte für die Arbeit in allen Bereichen der Pflege qualifiziert. Dadurch soll die Attraktivität des Berufes gesteigert und der künftig wachsende Bedarf an Pflegekräften sichergestellt werden.

Der SoVD hat die Vereinheitlichung der Ausbildungsinhalte grundsätzlich begrüßt. Gleichzeitig wies der Verband darauf hin, dass notwendige Spezialkenntnisse auch im neuen System ausreichend tief vermittelt werden müssten.

Interview

Zwei gesunde Hände reichen nicht

Michael Breuckmann ist stellvertretender Vorsitzender im Berufsverband Lehrende Gesundheits- und Sozialberufe (BLGS). Auf dem Kongress „Pflege 2016“ in Berlin bezog er Stellung zu dem neuen Pflegeberufsgesetz. Im Interview mit der SoVD-Zeitung beantwortet er Fragen zu der geplanten generalistischen Ausbildung.

___Warum legt man Berufe zusammen, die bisher getrennt waren?

Inhaltlich sind die Ausbildungen schon jetzt zu rund 80 Prozent identisch. Das kann man also gut gemeinsam machen. In der pflegerischen Versorgung benötigt man berufsübergreifend ein fundiertes Fachwissen. Eine Altenpflegekraft hat beispielsweise nicht unbedingt gelernt, einen großen Verbandwechsel zu machen. In ihrem Arbeitsalltag muss sie diesen aber möglicherweise vornehmen. Mit einer generalistischen Ausbildung kann man somit in allen Bereichen der pflegerischen Versorgung arbeiten. Es gibt nur noch einen beruflichen Abschluss Pflege. Wir sind übrigens das einzige Land innerhalb der EU, in dem es diese Trennung der Berufe gibt.

___Pflegeberufe würden also an Attraktivität gewinnen?

Eindeutig. Gerade das Image des Berufs wird sich positiv verändern, nehmen wir nur die bereits angesprochene Altenpflege. Gleichzeitig verbessert sich auch die fachliche Versorgung. Früher sagte man, zum Arbeiten reichten ein gesundes Herz und zwei gesunde Hände. In der Pflege reicht das alleine schon lange nicht mehr.

___An der generalistischen Ausbildung wird häufig die fehlende Spezialisierung kritisiert. Wie sehen Sie das?

Ich vergleiche das gerne mit dem Arztberuf: Wenn Sie ein Medizinstudium abgeschlossen haben, dann sind Sie Arzt. Wenn Sie zusätzlich noch Orthopäde oder Chirurg werden wollen, müssen Sie eine entsprechende Fachqualifikation erwerben. Und das Gleiche gilt für den Pflegeberuf. Wir können heute keine Pflegekräfte „produzieren“, die nach einer dreijährigen Ausbildung auf einer Intensivstation hoch spezialisiert Menschen versorgen. Das funktioniert nicht.

___Aber an Pflegepersonal wird es vermutlich weiterhin fehlen?

Dafür ist nicht die Bildung zuständig, sondern die Politik. Das neue Pflegestellenförderprogramm der Bundesregierung bedeutet für jedes Krankenhaus in Deutschland durchschnittlich 2,5 Stellen mehr. Damit kann ich aber keinen Pflegenotstand ausgleichen.

___Gibt es zu der geplanten Reform der Pflegeberufe bereits Erfahrungen?

Es gab an verschiedenen Standorten in Deutschland Modellprojekte zu einer generalistischen Ausbildung. In der Summe haben alle diese Projekte ergeben, dass die Reform möglich und sinnvoll ist.

Michael Breuckmann

___Will man in der EU eine Pflegeausbildung beginnen, muss man zuvor 12 Jahre lang die Schule besucht haben – in Deutschland jedoch nur zehn Jahre. Wie sinnvoll ist das?

Die Anforderungen an die Pflege sind sehr komplex und verlangen nicht zuletzt ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Ich bin daher ein absoluter Verfechter der 12-jährigen Schulbildung als Zugangsvoraussetzung. Leider hat sich Deutschland bei der Abstimmung innerhalb Europas hier zu einem anderen Weg entschlossen. job